Falter

Autor(en): **Zoppi, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **1 (1933-1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-758400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giuseppe Zoppi

FALTER

Uebertragen von Max Geilinger

Vor meinem Bergheim, unbegrenzt, herrscht Freude;
Julisonne glänzt
Auf Steinen, Blumen, Zweigen, überall
Zum Faltertreiben, ihrem Schwall,
Und Bleiben.

Diese gelb wie ein Primelgesicht:
Jene blau wie Vergissmeinnicht;
Andere bunt geschweift,
Weitere goldgestreift
Leuchtend wie Wohlverleih.
Dort haucht es weiss vorbei,
Unschuldig und wie Kirschenblüten linde.
Die tausend Wiesenblumen,
Von allen Ackerkrumen
Scheinen sie plötzlich im Flug erhoben,
Sich hier oben
Zu treffen auf den Schwingen glücklicher Winde,
Vor meinem Bergheim. Wie es spielt und glänzt,
In nie erahntem Schweigen, unbegrenzt,
Herrscht hier die Freude.